



18. Wahlperiode

Gemeinsame Sitzung  
gem. § 137 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag

## **Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz**

**39. Sitzung**

## **Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten**

**30. Sitzung**

Donnerstag, 11. Februar 2021 9:15 Uhr Plenarsaal

### **Tagesordnung**

#### **Anhörung von Sachverständigen**

Anhörung gemäß § 173 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag  
zum Thema

#### **"Tierwohl in der Nutztierhaltung"**

Als Sachverständige sind eingeladen:

**Dr. Rupert Ebner**, Veterinär, ehem. Umweltreferent der Stadt Ingolstadt

**Prof. Dr. Dr. Michael Erhard**, Vorstand des Lehrstuhls für Tierschutz, Verhaltenskunde,  
Tierhygiene und Tierhaltung der LMU München

**Dr. Alexander Hinrichs**, Geschäftsführer der Initiative Tierwohl, Gesellschaft zur Förderung  
des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH

**Prof. Dr. Folkhard Isermeyer**, Präsident des Thünen-Instituts

**Dr. Christian Kagerer**, Geschäftsleiter der Landwirtschaftlichen Qualitätssicherung Bayern  
GmbH

**Prof. Dr. Ute Knierim**, Fachgebietsleiterin Nutztierethologie und Tierhaltung der Universität  
Kassel

**Dr. Esther Müller**, Leiterin der Akademie für Tierschutz

**Romuald Schaber**, Landwirt, Ehrenvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher  
Milchviehhalter e. V.

**Ernest Schäffer**, Geschäftsführer des Landeskuratoriums der Erzeugerringe für tierische  
Veredelung in Bayern e. V.

Fragenkatalog:

## I. Bestandsaufnahme

### Spezifische Fragen zur aktuellen Situation in Bezug auf das Tierwohl:

#### 1. Rinderhaltung

- a) Wie bewerten Sie die gängige Praxis der Milchviehhaltung in Bayern?
- b) Wie bewerten Sie die gängige Haltungspraxis in der Rindermast, insbesondere in den Bereichen Platzangebot, Bodenbeschaffenheit, Beschäftigung und Tiergesundheit?
- c) Welche Maßnahmen für mehr Tierwohl schlagen Sie vor und welche sind davon kurzfristig umsetzbar?
- d) Welche Mehrkosten werden durch die entsprechenden Maßnahmen entstehen und welche Auswirkungen sind auf die Rentabilität der Betriebe zu erwarten?
- e) Welche strukturellen Veränderungen sind durch die Vorgaben für mehr Tierwohl in den Bereichen Milchvieh und Rindermast zu erwarten?

#### 2. Schweinehaltung

- a) Wie bewerten Sie die gängige Haltungspraxis in der Ferkelproduktion unter Berücksichtigung der künftigen Vorgaben im Bereich der Zuchtsauenhaltung (Änderung der TierSchNutzV)?
- b) Wie bewerten Sie die gängige Haltungspraxis in der Schweinemast, insbesondere in den Bereichen Platzangebot, Bodenbeschaffenheit, Beschäftigung und Tiergesundheit?
- c) Welche Maßnahme für mehr Tierwohl schlagen Sie jeweils vor und welche sind davon kurzfristig umsetzbar?
- d) Welche Mehrkosten werden durch die entsprechenden Maßnahmen entstehen und welche Auswirkungen sind auf die Rentabilität der Betriebe zu erwarten?
- e) Welche strukturellen Veränderungen sind durch die Vorgaben für mehr Tierwohl in den Bereichen Zuchtsauenhaltung z. B. durch die Anpassung an die neue Tierschutznutztierhaltungsverordnung und in der Schweinemast zu erwarten?

#### 3. Geflügelhaltung

- a) Wie bewerten Sie die gängige Haltungspraxis in der Geflügelhaltung, insbesondere in den Bereichen Platzangebot, Bodenbeschaffenheit, Beschäftigung und Tiergesundheit
  - bezogen auf die Legehennenhaltung,
  - bezogen auf Mastgeflügel allgemein?
- b) Bitte nehmen Sie Stellung zur gängigen Verlade- und Transportpraxis.
- c) Welche Maßnahme für mehr Tierwohl schlagen Sie jeweils vor und welche sind davon kurzfristig umsetzbar?
- d) Welche Mehrkosten werden durch die entsprechenden Maßnahmen entstehen und welche Auswirkungen sind auf die Rentabilität der Betriebe zu erwarten?

- e) Welche strukturellen Veränderungen sind durch die Vorgaben für mehr Tierwohl in der Geflügelhaltung zu erwarten?

## II. Tierhaltung / Tierwohl

1. Wie kann/muss Tierwohl definiert werden?
2. Anhand welcher Kriterien kann „Tierwohl“ messbar gemacht/bewertet werden? Wie wird deren Praxistauglichkeit gesehen?
3. Welche Zielbilder sollte ein staatlich vorangetriebener Umbau der Nutztierhaltung hin zu mehr Tierwohl in Bayern verfolgen hinsichtlich der Parameter
  - Betriebs- und Bestandsgröße,
  - Spezialisierung in der Zucht?
4. Kann die Förderung des Tierwohls und eine Entschleunigung des Strukturwandels gleichzeitig gelingen?
5. Welche politischen Steuerungsansätze halten Sie zur Verbesserung des Tierwohls in der Nutztierhaltung für zweckmäßig?
6. Inwiefern kann aus Ihrer Sicht die Tiergesundheit durch digitales Monitoring verbessert werden?
7. Wie beurteilen Sie das Kosten-/Nutzen-Verhältnis der Anwendung digitaler Technologien in der kleinstrukturierten Nutztierhaltung in Bayern?
8. Inwieweit behindert das Bau- und Immissionsschutzrecht den Bau von Tierwohlställen?
9. Wie können aus Ihrer Sicht die mittelständischen Strukturen in Bayern bei den Tierwohlanstrengungen unterstützt werden und welche speziellen Regelungen erachten sie hier als sinnvoll an?
10. Wäre aus Ihrer Sicht ein gesamtgesellschaftlich erarbeiteter Bayerischer Tierschutzplan sinnvoll, um dauerhaft und nachhaltig Planungssicherheit zu erhalten?

## III. Tierschutzverstößen vorbeugen, Beratungs- und Kontrollstrukturen

1. Welche Konsequenzen sind nach Tierschutzverstößen in landwirtschaftlichen Betrieben bestenfalls zu ziehen, wie sinnvoll sind beispielsweise Tierhaltungsverbote, Auflagen wie eine Bestandsreduktion oder Auflagen bezüglich eines Personalschlüssels?
2. Wie beurteilen Sie staatliche Auffanghöfe für beschlagnahmte Tiere, sind hier ausreichend Kapazitäten vorhanden?
3. Wie kann die Überbelegung von Ställen, insbesondere bei Milchvieh, verhindert werden?
4. Welchen Beitrag können Zuchtverbände zur Verbesserung des Tierwohls und zur Vorbeugung von Tierschutzvergehen beitragen?

5. Ist ein Personalschlüssel, der eine gewisse Personenzahl und einen gewissen Ausbildungsstand für die Betreuung eines Tierbestands festlegt, sinnvoll und umsetzbar?
6. Welche Änderungen bei der Betriebsberatung für Nutztierhalter sind aus Ihrer Sicht nötig, um das Tierwohl zu verbessern?

#### **Verbesserung der Tierschutzkontrollen**

7. Wie könnte die Kontrolle von Tierschutzbestimmungen verbessert werden
  - bezüglich der Effizienz der Kontrollen,
  - bezüglich der Zielgenauigkeit der Kontrollen?
8. Wie bewerten Sie die Effizienz der bayerischen Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (KBLV)?
9. Wie bewerten Sie die Aufteilung der Zuständigkeit für Tierschutzkontrollen in Bayern?
10. Wie beurteilen Sie die Nähe zwischen Kontrolleur\*in und Landwirt\*in, welche sich oft durch Ansässigkeit im gleichen Ort oder Landkreis ergibt, bei Tierschutzkontrollen in Bezug auf Anreizprobleme und Interessenskonflikte der Beteiligten?
11. Wie bewerten Sie den Vorschlag, die Veterinärämter von den Landrät\*innen unabhängig zu machen?
12. Sollten Tierschutzkontrollen an Dritte (Privatwirtschaft oder überregionale staatliche Institutionen) ausgegliedert werden?

#### **Vorgehen bei der Risikobewertung**

13. Welche Möglichkeiten bestehen über die HIT-Datenbank für Veterinärämter auffällige Betriebe zu identifizieren, gibt es Schwellenwerte oder eine Art Frühwarnsystem für Daten, die auf Tierschutzprobleme schließen lassen?
14. Welche Rolle spielen die folgenden Parameter für die Verbesserung der Risikobewertung:
  - Daten zu Schlachtbefunden
  - Daten aus Tierkörperbeseitigungsanlagen und Sektionen
  - Daten der behandelnden Tierärzte
  - Weitergabe dieser Daten an eine zentrale Stelle
  - Einrichtung einer zentralen Tiergesundheitsdatenbank
15. Welche Rolle spielt der Austausch bzw. gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Molkereien und Veterinärämtern zur Tiergesundheit auf Milchviehbetrieben?

#### **IV. Vermarktung**

1. Welche Maßnahmen sind geeignet, die Vermarktung von Tierwohlprodukten auf Länderebene auf den verschiedenen Stufen zu erhöhen und zu stärken, v.a. im LEH, im Großverbraucherbereich, in der Gastronomie und in der regionalen Vermarktung?
2. Welche Möglichkeiten und Initiativen gibt es für bayerische Mäster und Fleischereibetriebe, Erfahrungen mit der Fleischqualität und den Verarbeitungseigenschaften von Ebern und Immunokastraten zu sammeln?

3. Wie könnte eine Regionalisierung der Vermarktung von Tierwohlprodukten gelingen, um die bayerischen Erzeugerinnen und Erzeuger hier zu bevorzugen (beispielsweise Qualität aus Bayern +)?
4. Wie kann die Zahlungsbereitschaft der Verbraucher für Tierwohlprodukte gesteigert werden?
5. Wie können die Mehrkosten gedeckt werden, wenn sie nicht oder nicht vollständig am Markt Erlöst werden können und welche staatlichen Maßnahmen halten Sie für die Finanzierung vom mehr Tierwohl für sinnvoll und realisierbar?
6. Privatwirtschaftliche Kennzeichnungen, die mit einem höheren Tierschutzstandard werben, sind bereits auf dem Markt. Sollen die für eine Zertifizierung relevanten Begriffe und der damit verknüpften Tierschutzleistungen durch den Gesetzgeber definiert werden?
7. Welche Auswirkungen werden staatliche Vorgaben auf privatwirtschaftliche Initiativen zum Tierwohl haben?
8. Wie beurteilen Sie ein verpflichtendes staatliches Tierwohllabel im Vergleich zu einem freiwilligen?